

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an [Unbekannt].

Francke, August Hermann

Halle (Saale), um 1700

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-19709

13

~~Geheimhaltend
des Reichsarchivs~~

Hochwohlgeboren
gnädiger Herr.

A 135 (1213)

Ich ist dir, angnablich in Wien
empfangen, worin H. D. Herr an
mich brought, welcher gebalt & Ex.
wegen, Vorabst fragen, und antworten
von der Vollkommenheit, einiger Mis-
kognungen, über die Theol. Facultät
stehen lassen; habe ich so fort denselben
die darüber versprochenen Mithel, Länd,
Geld aus vor widrigen, Länd, Vollbricht
angebracht unvassfalten, dier gegen-
wärtigen Vorzütellen, für nötig erachtet.
Soplich Vorzütellen ist, daß ich die selbigen für

jetzt und antworten nicht mit Augen gesessen,
Es ist wahr, da mir H. D. selber die selben, und zu-
gleich sein Mißbegnügen über den, darinnen be-
findlichen Ausdruck, gesagt, da aber schon
er wegen dem Verlaute noch in vielen Monchs-
Ländern gewesen, daß weder ich noch meine
Collega, die ich oben, & wenig mit Augen begre-
iffen, dessen divulgation, versuchen können.
Zum andern Versuche, daß dieses Scriptum
haiman Luther und in die Censur gegeben
worden, und daß wir uns sonst nicht das
allergeringste davon gewußt; daher ich mich
gewundert, als ich es zuerst gesehen, daß es
etwas altes wäre. Sollte einer unter
uns mich nur wenig hindern, gelacht,
& könnte H. Ex. Versuchen sein, daß wir
nicht allein dessen divulgation, würde Ver-
boten, sondern auch den Vorwurf zu nicht gewis-
sen haben. Zum dritten kann ich mir

Hailb Vorwissen, daß in der Deputation des Kaisers -
 Laufs der Vögel nicht geduldet, noch auch in den
 Engländern gefesselt, gefesselt verkauft worden ist,
 so daß die Disposition der allerhöchsten Unter-
 suchung, wenn sie nur so eingeleitet worden
 könnte, daß keine absonderliche Klage daher für
 das ganze Reich ausbreitet, zu vermeiden, keine
 ungehörige Depreciation würde. Denn es hat wieder
 das Kaiserthum, noch jemand, der dem Kaiser-
 Laufs Vorstand, das allergeringste damit zu schaffen
 gehabt. Vielmehr haben wir unsere eigene
 Disposition in publicis scriptis ad nauseam und in-
 culcirt, in vielen Apologien und vor allem wie-
 drigen Vorwand, quantum in nobis, sufficientissi-
 me liberior, und zu Jungfrauen, alle accu-
 sationes totius Ministerii, non sine periculatio-
 ne nostrae famae etiam in summa innocentia,
 über und genommen, und so eingestalt di-
 luit, daß man, wie in andern Stücken, als
 auch in diesem punct, ein völliges Vergnügen

varas, Laber, Könnig. Wo uns aber nur känd,
der weiß wohl, daß wir uns nicht für Vollkom-
men, oder ohne Fehler Süßigk. halten, sondern
wie wir zwar vor Lügen, nach dem Befehl got-
tes, und nach der Vollkommenheit bestreben,
(Phil. III. 12.) also, nicht weniger öffentlich auf der
Sünfel, als besonders, unsere unvollkommenheit
und täglich in genauer Gewisheit - prüfung
bekindliche mannigfaltige Fehler und Gebraue
bekennen, und Vieles wohl mehr, als andere
vor uns glauben, erkennen. Und so eben
wie auch andere, daß wir jeglicher Miderge-
börner, so far, so in Christo Jesu und seiner
Gerechtigkeit angefaßt wird, vollkommen ist,
wie Paulus schreibt Col. II. p. 10. Ihr seid Vol-
kommen in Christo; aber daß, so viel die re-
nennung betrifft, sich niemand soll dünken
kann, daß es etwas, so schwer ist, daß er in
diesem Leben vollkommen, und ohne menschl.
gebräue, sey. Denn aber Paulus sagt,

so viel in der Vollkommenheit sind, Phil. 11. 15. sind auf
 gleiche Weise anderswo anders, so endet er de per-
 Sectione comparativa, wie auf H. D. Vauv
 in der schon Praefation von L. Balff. Köpfen
 Célèbre de Temple Salomonis herzlich ausgesprochen
 hat. Was aber zum fünften Vorabfrage-
 gen und antworten, betrifft, befehlen die
 antworten, nicht befehle mit Lauter Worten
 der Schrift; da man dann nimmlich die
 Worte der Schrift an sich selbst hervorheben
 kann, sondern es ist mir daran, zu desiderieren,
 daß sie p. plattförmig gelegt, und auf die Fragen
 optiert sind, da sie dann nicht windigen, Verstand
 gewinnen, sondern sich wenn präoccupierte Ge-
 müther abrythmen, und dann man nicht
 consideriert, daß es eine Adversarium Vor-
 liege gehabt, der, nach seinem Begriff, die
 Kraft Geist, welche mit zu einem neuen Ge-
 birge gebracht ist, und wie Lutherus endet,

und zu ganz andern Manieren macht, nicht er-
launzt, sondern die Leute in der floßf. / s. /
fest färbet. Dagegen ist b. zwar die Erklärung
nicht fragen und antworten gar nicht billiger,
noch mich nicht selbst, meynung heilfaffig macht,
als dem Vorbehalt darüber imputiert wird,
aber dennoch das vor Falte, daß seine völlige
Erklärung so paradox nicht seyn werde.

Sie selbst sind wenig schuldig, der Liebe nach
dieser p. lange von der Zeit, die von
den p. floßf. / s. / worten der Schrift
eine nähere Erklärung gebe.

Viele Liebe ist nur in Folge der Zeit, daß ich
mit meiner Heiligkeit, weil ich die neue
Zeit nicht zugelaßt, am wort Incomunicatio,
gefahrlos, im f. Ex. durch einige Infor-
mation von der / s. / daß einige, p. etwas
ohne grund angebracht seyn möchte, Zubehö-
ren. Dagegen ist unentbehrlich Bitte, nach dem

gegen mich beagenden, sehr gewogenheit, und
 mir, sehr deutlich allemal bekannt, candore
 alle zuinterpretieren. In Tatar ma-
 chet mich sehr viel, weil es ist,
 daß man es mit Gottes Gabe und der Kir-
 che sehr deutlich mag: wolken Gott
 sein Geist und große gnade verleiht,
 und insonderheit sehr deutlich zeigt wird:
 und werden wie sehr deutlich, wenig jungen
 Leute ihre missthaten (die ungestaltig sind, und
 unendlich alle verführt werden können,) als
 mich fromme Obrigkeit die ungestaltige Verführung
 sehr untrotzbar, fragen müssen. Kommt
 es f. Ex. der bestimmung des allgütigen
 verleiht, als